

Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.501.407

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 11769/J-NR/2022 betreffend Warum hat Österreich keine Open-Source-Strategie?, die die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Dr. Petra Oberrauner, Kolleginnen und Kollegen am 8. Juli 2022 an mich richteten, darf ich anhand der mir vorliegenden Informationen wie folgt beantworten:

Das Funktionieren der IT und aller über und durch sie laufenden Prozesse ist dem Zusammenspiel zahlreicher Hardware- und Software-Komponenten geschuldet. Die Auswahl, Beschaffung und Konfiguration all dieser Elemente erfolgt systematisiert. Hierbei sind vor allem die Themenbereiche Sicherheit, Souveränität sowie Ressourcen- und Kosteneinsatz in Abwägung zu bringen, wobei vor allem der Sicherheitsaspekt von wesentlicher Bedeutung ist. In diesem Zusammenhang darf auch auf die Anfrage Nr. 11683/J-NR/2022 verwiesen werden.

Zu Frage 1:

- *Gibt es in ihrem Ressort eine Open-Source-Strategie mit dem Ziel, den Anteil an verwendeter Open-Source-Software in ihrem Ressort zu steigern?*
 - a. Falls nein, warum nicht?*
 - b. Falls ja, seit wann und wie lautet diese?*

Soweit es im Einflussbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung liegt, werden überwiegend nicht proprietäre Protokolle und Standards verwendet sowie nach Möglichkeit Open-Source-Produkte eingesetzt. Zusätzlich evaluiert die ressortübergreifende Arbeitsgruppe Bundesclient die Einsatzmöglichkeit eines Bundes-Open-Source-Clients.

Zu Frage 2:

- *Wie hoch ist der aktuelle Anteil an Open-Source-Software in ihrem Ressort?*

Der Anteil der eingesetzten Open-Source-Software ist vor allem im Serverbereich sehr hoch, indem ca. 40% an Serverinstanzen auf Linux-Basis beruhen, wobei der Anteil stetig ansteigt.

Auf den Client-Endgeräten werden Open-Source-Produkte in Einzelfällen zur Verfügung gestellt, hier ist allerdings die Abstimmung mit den Vorgaben durch die Bundesclient-Arbeitsgruppe zu beachten, die insbesondere die Cyber Security in den Fokus rückt.

Zu Frage 3:

- *Gibt es Maßnahmen in ihrem Ministerium diesen Anteil weiter zu steigern?*
 - a. Falls ja, welche?
 - b. Falls nein, warum nicht?

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung steht dem Einsatz von Open-Source-Produkten offen gegenüber. Die Auswahl, Beschaffung und Konfiguration aller Softwareprodukte erfolgt wie eingangs dargestellt, nach einem systematischen Entscheidungsprozess. Hierbei sind vor allem die Themenbereiche Sicherheit, Souveränität sowie Ressourcen- und Kosteneinsatz in Abwägung zu bringen, wobei vor allem der Sicherheitsaspekt von wesentlicher Bedeutung ist.

Zu den Fragen 4 bis 6:

- *Gibt es in ihrem Ressort Zielvorgaben, welcher Open-Source-Anteil bis wann erreicht werden soll?*
 - a. Falls ja, wie lautet dieses Ziel?
 - b. Falls nein, warum nicht?
- *Gibt es Open-Source-Alternativen zu den aktuell in ihrem Ministerium verwendeten proprietären Softwareprodukten, mit denen die Aufgaben ihres Ministeriums und der ihnen zugehörigen Behörden qualitativ gleichwertig durchgeführt werden können?*
- *Wären diese Open-Source-Alternativen zu geringeren, vergleichbaren oder höheren Kosten zu haben, als die aktuell verwendete proprietäre Software?*

Es gibt keine festgelegte Zielvorgabe. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist bestrebt, für jede Aufgabenstellung die optimale IT-Lösung zu finden. Dabei muss der Tatsache Rechnung getragen werden, dass nicht für alle Funktionen oder Aufgabenstellungen ein entsprechend geeignetes Open-Source-Produkt existiert. Zudem verlangen die Querschnittsapplikationen des Bundes eine bestimmte IT-Umgebung, die derzeit nicht immer mit Open-Source-Produkten realisiert werden kann.

Den geringeren bzw. bei Open-Source nicht vorhandenen Lizenzkosten stehen bei den Open-Source-Produkten höhere Aufwände im Dienstleistungsbereich (z.B. Schulung, Support) gegenüber, sodass eine pauschale Beantwortung der Frage nach den anfallenden Kosten nicht möglich ist.

Zu Frage 7:

- *Gibt es in ihrem Ressort eine Analyse, welche Schwierigkeiten für den Einsatz von OpenSource bestehen und wie diese Schwierigkeiten überwunden werden können?*

Bei neuen IT-Projekten wird, soweit dies im Einflussbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung gelegen ist, generell der Einsatz von Open-Source-Produkten evaluiert. Sollten diese ressourcen- und kostenmäßig keinen Nachteil aufweisen und die Sicherheit gewährleistet ist, werden diese bevorzugt.

Zu Frage 8:

- *Gibt es von Seiten ihres Ressorts einen Austausch mit der europäischen Ebene oder mit ihren Partnerressorts in anderen EU-Ländern über den Einsatz von Open-Source und/oder eine Kooperation zur (Weiter-) Entwicklung und zum Teilen von Open-Source-Lösungen?*
- a. Falls ja, wie sieht der Austausch bzw. die Kooperation konkret aus?*
- b. Falls nein, warum nicht?*

Im Sinne einer abgestimmten Vorgangsweise zwischen den Bundesministerien findet der strukturierte Austausch primär mit nationalen Institutionen statt.

Zu Frage 9:

- *Gibt es von Seiten ihres Ressorts einen Austausch mit den anderen Bundesministerien, mit Länderbehörden, Städten und Gemeinden über den Einsatz von Open-Source und/oder eine Kooperation zur (Weiter-) Entwicklung und zum Teilen von Open-Source-Lösungen?*
- a. Falls ja, wie sieht der Austausch bzw. die Kooperation konkret aus?*
- b. Falls nein, warum nicht?*

Ja, im Rahmen der Arbeitsgruppen zum Thema Bundesclient, IKT-Konsolidierung bzw. IKT-Bund. Aktuell wird im Rahmen der Arbeitsgruppe Bundesclient angestrebt, eine Alternative zum derzeitigen proprietären Client zu entwickeln.

Wien, 8. September 2022

Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek
Elektronisch gefertigt

